№ 9. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 21. Januar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden daran erinnert, daß die Fleischschauregister spätestens bis zum 20. Januar dem Oberamt vorzulegen sind (vgl. Min.-A.-Bl. 1887, S. 45).

Calw, den 17. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Handels- und Gewerbekammerwahl.

Die Neuwahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer in Calw findet am **Montag den 23. Januar nachmittags von 2—4 Uhr** auf dem Rathaus zu Calw statt. Wahlvorsteher ist der Oberamtmann bezw. dessen gesetzlicher Stellvertreter. Zu Beisitzern für die Wahlhandlung sind Kaufmann Chr. J. Kraushaar und Fabrikant Georg Wagner in Calw bestimmt worden.

Auszutreten haben aus der Handels- und Gewerbekammer auf Grund von Art. 20 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1874:

1) Sannwald, Karl, Kommerzienrat in Nagold,
2) Zöppritz, Emil, Fabrikant in Calw,
3) Frey, Karl, Holzhändler in Schwarzenberg,
4) Commerell, Karl, Fabrikant in Höfen.

Diese 4 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6 Jahre zu ersetzen.

Die auf Grund von Art. 20 Abs. 2 Ausgetretenen sind wieder wählbar. Aus der Kammer scheidet ferner gemäß Art. 21 Abs. 2 des Gesetzes aus das cooptirte Mitglied:

Eugen Stälin, Fabrikant in Calw.

Im übrigen wird unter Hinweis auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juli 1874 und der Ministerialverfügung vom 12. November 1874 (Reg.-Bl. S. 193 und S. 233) noch ausdrücklich hervorgehoben, daß das Wahlrecht von den in der Wählerliste verzeichneten Wählern in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt wird, daß die Stimmzettel von weißem Papier sein müssen und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein dürfen.

Calw, 19. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 17. Okt. 1892, M.-A.-Bl. S. 492, darauf aufmerksam gemacht, daß sie die bei ihnen im abgelaufenen Vierteljahr im Wege des Umtauschs abgegebenen alten Quittungskarten bis 1. Febr. d. Js. hierher einzusenden haben.

Calw, den 19. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden des Bezirks, welche Mitglieder der Tiefbauberufsgenossenschaft sind, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Lohnnachweisungen für das Jahr 1892 spätestens **bis 11. Februar** an die Berufsgenossenschaft einzusenden sind.

Calw, den 20. Januar 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung der Königl. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1893.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 §. 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1893 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Crailsheim am Mittwoch den 1. Februar d. J., vormittags 9 Uhr,
in Heilbronn an demselben Tage, mittags 12½ Uhr,
in Aulendorf am Donnerstag den 2. Februar d. J., mittags 12 Uhr,
in Laupheim am Freitag den 3. Februar d. J., vormittags 11 Uhr,
in Geislingen am Samstag den 4. Februar d. J., vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1893 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Schwarzwaldkreis wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis

Mittwoch den 1. Februar d. J.

Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Demaskiert.

Eine Karnevalsgeschichte von Erich zu Schirfeld.

„Ei, guten Morgen Hans! Wo in aller Welt kommst du her und was führt dich zu uns?"

Tante Sophie rief diese Worte ihrem soeben eingetretenen Neffen, einem sehr jungen Manne mit offenem blühenden Gesicht, freudig überrascht entgegen.

„Ja, denke dir," erwiderte Hans, der Tante galant in die dargereichte Hand küssend, „ich beabsichtige, den vom Wohlthätigkeitsverein „Hilaria" für heute veranstalteten Maskenball zu besuchen und komme deswegen direkt von E. herüber."

„Hans!" rief die Tante entsetzt und ließ sich vor Schreck in einen Sessel fallen. — Die „Hilaria" hatte nämlich bei ihr aus verschiedenen Gründen noch nie im besten Ansehen gestanden.

„Noch mehr," fuhr Hans unbeirrt fort, ich erlaube mir, dich, liebe Tante, und mein Schwesterchen einzuladen, mich dorthin zu begleiten, — wenigstens als Zuschauer."

„Hans!" entfuhr es, diesmal um zwei Töne höher, der Dame abermals und vor Entsetzen sprang sie wieder in die Höhe. „Was fällt dir ein, mein Lieber! Eine so gemischte Gesellschaft und du, der Sohn des seligen Rittergutsbesitzers und Hauptmanns der Reserve Ewald Horst, sein einziger Sohn und Universalerbe, ich, seine Schwester und nun gar Grete, die künftige Baronin — —"

„Was!" rief Hans anscheinend überrascht und die Tante verständnislos anstarrend. Tante Sophie drehte sich um und schlug sich mit der flachen Hand auf den Mund. Sie hatte sich fürchterlich verschnappt und geriet in eine kleine Verlegenheit, die sie aber schnell abzuschütteln wußte. Sie drehte dem Neffen das Gesicht wieder zu und, ihn bedeutungsvoll ansehend, sagte sie:

„Reden wir einstweilen nicht mehr vom Karneval, ich habe, da das Wort nun einmal gefallen ist, Wichtigeres mit dir zu besprechen. Willst du mir in mein Zimmer folgen, lieber Hans?" — Natürlich verbeugte sich der „liebe" Hans zustimmend und begleitete die Tante in ihr „Boudoir". Was da kommen würde, war ihm zwar nicht unbekannt, sein hübsches Schwesterchen hatte ihm ja ihr Herz schon geöffnet, neugierig war er aber trotzdem. Da wir uns von einer solchen Leidenschaft frei fühlen, wollen wir nicht so indiskret sein zu lauschen, sondern uns inzwischen ein wenig mit den Personalfragen der handelnden Personen beschäftigen.

Hans und Grete waren Zwillingsgeschwister. Ihre Eltern waren früh gestorben und hinterließen ihre Kinder der Sorge der unvermählt gebliebenen Schwester des Herrn Ewald Horst, während dem Bruder des letzteren die Pflichten der Vormundschaft zufielen, die ihm aber nicht sehr schwer wurden, da er zu Allem, was Tante Sophie verfügte, „Ja" und „Amen" sagte. Nun, er konnte sich diese Erleichterung wohl gestatten, denn Tante Sophie liebte die Kinder, als wären es ihre eigenen und sorgte mütterlich für ihre Erziehung. Hans kam nach Absolvierung seiner Vorstudien auf die landwirtschaftliche Hochschule zu E., um sich für die Übernahme der väterlichen Güter vorzubereiten und Grete war vor Jahresfrist aus einem ersten Pensionat der Schweiz unter das schirmende Dach der Tante Sophie zurückgekehrt, um bald darauf in die große Welt eingeführt zu werden. Auf einem von den Spitzen der Gesellschaft veranstalteten Kostümfeste hatte sie dann den Referendar Curt Weihern kennen und lieben gelernt, der aber leider heute, wo er mit der Ernennung zum Assessor in der Tasche als freudig hoffender Freier bei der Tante erschienen war, eine schmachvolle Niederlage erlitten hatte. Tante Sophie hoffte für ihren Liebling mindestens auf einen Grafen; ebenfalls hielt sie im Notfall einen Baron noch ebenhin für acceptabel, und zwar den Baron von Henkelwitz, der

seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1892 patentiert war, die Patent-Urkunde des Jahres 1892 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatzuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 14. Januar 1893.

K. Landgestütskommission.
Bätzner.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 19. Jan. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute über die Anfechtung der Wahl im Bezirk Besigheim verhandelt. Privatier Essich wurde daselbst in der Stichwahl gegen den Reichstagsabgeordneten Payer gewählt. Die Anfechtungsschrift behauptet, es seien Ungesetzlichkeiten in großer Zahl vorgekommen, nemlich Bestechung und Bestechungsversuche, Beeinflussungen durch Inaussichtstellung von Vorteilen, besonders durch Verabreichung von Getränken, ferner amtliche Beeinflußung der Wähler 2c. Hierüber hatte auf Antrag der Legitimationskommission bereits die Staatsanwaltschaft Heilbronn umfassende Erhebungen angestellt, welche ergaben, daß keiner der angegebenen Fälle zutreffe. Die Kommission beschloß deshalb auf Grund dieses, sowie eigener Untersuchung (mit allen gegen 1 Stimme) über die Anfechtung der Wahl des Abg. Essich zur Tagesordnung überzugehen. Diesem Beschlusse trat der Abg. Haußmann-(Bal.) entgegen, er will, daß die Wahl für ungiltig erklärt, event. durch eidliche Vernehmung weitere Beweise erhoben werden. Frhr. v. Seckendorff teilt ein Telegramm des Posthalters in Bietigheim mit, wonach die Beobachtersnotiz, daß Essich bei ihm noch eine Wahlschuld von 300 Mk. habe, erfunden ist. v. Bockshammer führt aus, daß die Behauptungen der Anfechtungsschrift fast sämtlich unerwiesen seien. Das Verlangen der Beeidigung, so wie es von Haußmann im allgemeinen gestellt werde, widerspreche dem Gesetz, denn das Vorverfahren soll ohne Eidabnahme stattfinden. Die Staatsbehörden haben vollkommen richtig gehandelt und der Antrag, über die Anfechtung zur Tagesordnung überzugehen, sei vollständig gerechtfertigt. Es nahmen hierauf die Herren Staatsminister der Justiz Dr. v. Faber und des Innern v. Schmid das Wort, um den Ausführungen des Abg. Haußmann entgegenzutreten. Sodann sprachen Schnaidt und Haußmann-Balingen. Ueber ein von letzterem Redner besprochenes sog. Wahlausschreiben des vormaligen Finanzministers Dr. v. Renner gab der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht Erklärungen ab, die darin gipfelten, daß sämtlichen derzeitigen Mitgliedern des Staatsministeriums sowohl die Existenz als der Inhalt dieses Erlasses erst durch die Presse bekannt geworden sei und daß nach ganz genauen Ermittelungen dieser Erlaß jedenfalls keinen Bezug gehabt habe auf diejenigen Wahlen, aus denen der gegenwärtige Landtag hervorgegangen sei. Es sprachen weiter Eggmann, Haußmann-Gerabr., Klaus. Nachdem die Debatte geschlossen war, wurde der Antrag der Kommission mit 62 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Anträge der Abgeordneten Haußmann wurden abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 17. Januar d. J. allergnädigst geruht, auf die erledigten Revierämter Oehringen, Forsts Heilbronn, den Oberförster Kublan in Hofstett, auf Ansuchen zu versetzen und das erledigte Revieramt Beilstein, Forsts Heilbronn, dem Forstamtsassistenten Leibnitz in Wildberg zu übertragen. — Von der medicin. Fakultät in Tübingen wurde zum Doktor kreiert: Franz Schiler aus Calw.

— Ueber den Brand in Liebenzell erfährt der Staatsanz.: Der Kettenmacher J. Fenchel erwachte an dem Prasseln des Feuers und konnte nichts mehr retten als sein am Tage vorher gestorbenes, tot im Hause liegendes, vier Monate altes Kind. Walz, ein älterer Mann, wurde ebenfalls von dem Brande überrascht, konnte aber noch mit Mühe die Haustiere retten. Untersuchung über die Entstehung des Brandes ist eingeleitet.

Altensteig, 13. Jan. Heute wurde hier der 49 Jahre alte Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt, Veteran von 1866 und 1870/71 unter großem Leichengefolge zur letzten Ruhe bestattet. Schwarz wurde bei Villiers und Champigny durch einen Granatsplitter verwundet. Seine Wunde heilte eigentlich nie recht und zuletzt verfiel er dem Siechtum. Die Veteranen- und Kriegervereine von hier, Ebhausen, Egenhausen und Spielberg waren mit Fahne erschienen, um ihrem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Vereinsvorstand Schuller widmete dem Abgeschiedenen einen ehrenden Nachruf und legte im Namen der Kameraden einen Kranz am Grab nieder. Der hies. Liederkranz hatte den Grabgesang übernommen. So lange die 4 Fahnen über dem offenen Grab geschwenkt wurden, wurden die üblichen Salven abgegeben.

Gesellsch.

Stuttgart. Die anhaltend strenge Kälte fängt nachgerade an, sich auch in unserer Stadt auf mancherlei recht unangenehme Art fühlbar zu machen. In vielen freigelegenen Wohnhäusern sind die Wasser- und Abwasserleitungsrohre eingefroren, so daß die Bewohner gezwungen sind, ihren Wasserbedarf von den Straßenbrunnen zu entnehmen. Ganz besondere Schwierigkeiten bietet das Aufbewahren von Lebensmitteln in ungeheizten Räumen, indem die Kälte überall Spuren von Eisbildung zurückläßt. Das Trink- und Waschwasser in den Schlafzimmern, die Milch in den Küchen u. s. w., alles gefriert während der Nacht zu Eis. Auch der gewöhnliche Straßenverkehr wird durch die Kälte eingeschränkt; wer nicht absolut herausgehen muß, bleibt lieber im warmen Zimmer. Eine weitere Folge ist eine allgemeine Arbeits- und Geschäftsstille, weil eben viele beabsichtigte Arbeiten und Einkäufe bis zum Eintritt milderer Witterung verschoben werden. Am meisten ist die strenge Herrschaft des heurigen Winters an dem Zusammenschmelzen der Holz- und Kohlenvorräte zu verspüren, so daß mancher Familienvater nochmals einen tiefen Griff in seinen Geldbeutel wird thun müssen, wenn die Kälte noch lange anhalten sollte. Es ist deshalb sehr zu wünschen, daß ein baldiger Umschlag des Wetters erfolgt. N. Tgbl.

Schorndorf, 19. Jan. Heute vormittag gegen ½10 Uhr brach in dem hiesigen Bahnhof in der Wohnung des nach Bietigheim versetzten Postmeisters Mörssinger, infolge eines schadhaften Kamins, Feuer aus. Eine auf dem Bahnhof stehende Reserve-Lokomotive wurde sofort an die Brandstelle gefahren, und mittelst eines an sie angebrachten Schlauches warf die Lokomotive alsbald einen genügenden Wasserstrahl in das Feuer, so daß dieses rasch wieder gelöscht werden konnte.

Vom Bottwarthal, 14. Jan. Ueber einen eigenartigen Tausch wird dem „Schw. B." aus der hies. Gegend berichtet. Ein mehr mit Kindern als mit Glücksgütern gesegneter Bauer im Bottwarthal wurde dieser Tage mit Zwillingen beschenkt. Da er wußte, daß ein anderer Bauer des Orts, der im Gegenteil mit vielen Glücksgütern gesegnet war, ohne auch nur ein Kind zu besitzen, schon längst den Wunsch nach einem Kind event. auch nach einem Adoptivkind geäußert hatte, ging er zu dem letzteren und bot ihm seinerseits einen seiner Zwillinge gegen Abtretung — eines „Kälbles" von seiten des andern Bauern an. Der Tausch ist übrigens bis jetzt, wie man uns mitteilt, noch nicht ganz perfekt geworden.

Ulm, 20. Jan. Heute früh hatten wir wieder 20° R. Kälte. Die meisten Wasserwerke im Blauthal sind eingefroren und stehen still. Viele Vögel werden erfroren aufgefunden.

Mannheim, 16. Januar. Die „N. Bad. Landeszeitung" meldet, der Sozialistenführer Häusler, der nach Unterschlagung bedeutender Gelder nach Chicago entfloh, ist ausgeliefert worden und hier eingetroffen.

Saarbrücken, 18. Jan. Der Streik der Bergleute ist beendet, da heute Alles angefahren ist. Eine für gestern angesagte Versammlung in Bildstock konnte wegen Mangels an Teilnehmern nicht stattfinden.

---

sich auffällig um Gretens Gunst bewarb. Man sagte freilich, die Vermögensverhältnisse des Barons seien stark derangiert — na du lieber Gott, Gretens Vermögen war mehr als groß, und für einen stolzen altadeligen Namen hatten Andere schon noch bedeutendere Opfer gebracht. Die Hauptsache blieb, daß man ihm sonst nichts nachsagen konnte, die Ehre seines Namens war unbefleckt. — Daß er bereits im Hochsommer seines Lebens stand, erschien ihr eher als ein Vorzug, denn die jungen Leute von heute — daß Gott erbarm! — Tante Sophie hatte sich also völlig in den Gedanken hineingelebt, ihr Pflegetöchterchen dereinst in Henkelwitzhausen als Herrin regieren zu sehen — und nun kam der simple, neugebackene Assessor dazwischen! Mitunter freilich wußte sie nicht, ob der Baron sie oder Grete mehr bevorzugte. In den Träumen stiller Stunden sah sie sich zuweilen selbst als Herrin in dem freiherrlichen Besitze, obgleich sie sich wacker mit allen Waffen der Vernunft gegen derartige Anwandlungen wehrte. Zu alt wäre sie wohl zum Heiraten — wenigstens zu einer sechen Heirat — noch nicht gewesen; zuweilen sah sie, wie ihr nicht unbekannt war, noch sehr hübsch aus, wie beispielsweise in diesem Augenblick, wo es ihr absolut nicht gelingen wollte, den Neffen zu ihrer Meinung zu bekehren. Ei, wie vor Erregung die Augen blitzten und die Wangen im heißen Rot erglühten! Es war ja aber auch geradezu unerhört, was sich dieser Jüngling herausnahm! Den Assessor aus einem Himmel in den andern zu heben und an dem Baron kein gutes Haar zu lassen — das war einfach himmelschreiend! Bis über die Ohren sollte er in Schulden stecken, den Spielteufel im Leibe haben und jedem hübschen Kinde nachlaufen! — Gerade das hatte ja der Baron von dem Assessor behauptet, den man im Hinblick auf seine Jugend so etwas allerdings zutrauen konnte. — Die gute Tante hatte sich so in Hitze geredet, daß sie kaum wußte, was sie sagte. Hoch aufgerichtet stand sie vor dem Neffen und schleuderte ihm, den letzten Trumpf ausspielend, die denkwürdigen Worte zu:

„Wenn sie alle auch mit Fingern auf ihn zeigten und das Schlimmste behaupteten — ich glaube nichts von alledem. Mein Vertrauen zu ihm ist so groß, daß ich selbst, ja ich, ihm meine Hand nicht versagen würde, wenn er sie begehrte!"

„Das Milchgesicht des Jünglings war plötzlich wie mit Glut übergossen; die Lippen fest zusammengepreßt, glaubte er ersticken zu müssen. Zum Glück sah die Tante nichts mehr davon, denn hoheitsvoll hatte sie ihm bereits den Rücken gekehrt und das Zimmer mit majestätischen Schritten verlassen. Jetzt aber explodierte der angehäufte Zündstoff und ein Lachen erschütterte die Wände, wie es diesen Raum noch nie durchklang.

* * *

Hans war gewiß kein böser Mensch — im Gegenteil — alle Welt war vernarrt in den hübschen und herzensguten Jungen. Aber bei den letzten Auslassungen der guten Tante ernst zu bleiben war am Ende doch mehr, als man einem lachlustigen jungen Herrn billigerweise zumuten konnte. Jetzt, nachdem er seinem inneren Drange so recht nach Herzenslust die Zügel hatte schließen lassen, kehrte das ruhige Nachdenken zurück. Auf dem Wege, den er für seine kreuzunglückliche Schwester zu gehen gedachte, war er noch nicht um einen Millimeter vorgerückt. Aber was thun? Vor allen Dingen kam es darauf an, die Tante von ihrem Wahne bezüglich des Barons zu heilen, aber das war leichter gedacht als gethan. Der Mensch ging bei seinem Unternehmen schlau zu Werke und wenn auch allerlei erzählt wurde, — beweisen konnte man ihm schechterdings nichts. — Mit Plänen und Entwürfen sein Hirn zermarternd, durchschritt Hans die Straßen der Stadt. Fast hatte er den eigentlichen Zweck seines Ausganges vergessen, als er durch die Ideenverbindung, deren Uebergangspunkt Tante Sophie bildete, darauf zurückkam. Sie hatte ihm eindringliche Vorhaltungen wegen seiner wenig standesgemäßen Neigung für den Maskenball der „Hilaria" gemacht. — Du lieber Gott, hatte er denn nicht lange genug bei den Büchern hocken müssen? Jetzt wollte er sich endlich auch einmal ungeniert bewegen, wollte auch einmal „über den Strang schlagen". (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 18. Jan. Die grimmige Kälte (heute früh 23 Grad) forderte unter den Obdachlosen mehrere Opfer; nach Meldungen der Blätter sind 3 Personen erfroren aufgefunden worden. Auf den Sanitätswachen melden sich zahlreiche Personen mit erfrorenen Gliedern. Die Zufuhr von Lebensmitteln ist vielfach gestört.

Königgrätz. Auf freiem Felde fand man am Sonntag morgen, wie bereits berichtet, in der Nähe der Ortschaft Jessenitz eine Zigeunerfamilie von sechzehn Personen erfroren auf. Das Lagerfeuer, das die Zigeuner zum Schutze gegen die furchtbare Kälte angezündet hatten, war erloschen, und rings um die erkaltete Feuerstätte lagen starr und kalt die Leichen der 16 Zigeuner. Wie sie von dem tötlichen Schlafe in der eisigen Nacht übermannt worden waren, so wurden sie des morgens aufgefunden. Aber wie ist es möglich, daß bei uns 16 Menschen auf so entsetzliche Art ums Leben kommen? Sie hatten in Jessenitz vergebens Unterkunft gesucht; man traut den Zigeunern nicht, und so hatte sich Jeder gescheut, die gefährliche Gesellschaft innerhalb seines Besitztums zu wissen. Daran dachte wohl Keiner, daß er mit der Verweigerung der Bitte um ein Obdach, welche die Zigeuner von Thür zu Thür bettelnd vorbrachten, 16 Menschenleben dem Tode weihe. Nun haben sie ein Obdach gefunden.

— Aus Prag wird der Wiener Pr. telegraphisch berichtet: Der Wachposten auf den Hradschiner Schanzen fand in der Nacht zum 15. den Tod durch Erfrieren. Der Soldat stellte sich in das Schilderhaus, wo er bei der Ablösung der Wache erfroren aufgefunden wurde. Nach einer Meldung der Blätter erfroren bei einer Feldübung 18 Geniesoldaten derart an Händen, Ohren und Nasen, daß sie in das Garnisonsspital gebracht werden mußten.

Chicago, 17. Jan. An einem der Hauptkreuzungspunkte des Verkehrs ereignete sich ein fürchterliches Unglück. Während ein Pferdebahnwagen sich gerade über eine Eisenbahnkreuzungsstelle bewegte, fuhr ein Eisenbahnzug in ihn hinein und zerschmetterte ihn. Die 6 Insassen des Pferdebahnwagens, sowie dessen Kutscher wurden sehr schwer verletzt, einer sofort tödlich. Das Unglück soll durch die Unvorsichtigkeit des Pferdebahnkutschers veranlaßt worden sein, der denn auch verhaftet wurde.

— Aus allen Teilen Nordamerikas wird über eine ungewöhnliche Kälte berichtet. Viele Flüsse, die sonst selbst in strengen Wintern offen bleiben, sind diesmal zugefroren. Unterhalb der Niagarafälle hat sich eine Eisbrücke aus dem 6 Fuß hoch gefrorenen Schaum gebildet, und verschiedene Personen sind bereits darüber gegangen. Im Hafen von New-York erschweren Massen schwimmenden Eises die Schiffahrt, und nur Ebbe und Flut verhindern die Stelle einer festen Eisdecke von Ufer zu Ufer, wie dies vor 20 Jahren der Fall war.

Vermischtes.

— Eine sonderbare Ueberraschung ist dem Kaiser gelegentlich des Ordensfestes an der Tafel bereitet worden. Als der Monarch von seinem Couvert die Serviette abnahm, fand er auf dem Teller einen Brief vor, den ein zum Serviren herangezogener Hilfslakai Namens L. dorthin gelegt hatte. Der Kaiser öffnete das Schreiben, las es durch, lachte und las dann den Inhalt seiner Umgebung laut vor. Der genannte Hilfslakai hatte nämlich an Se. Majestät die Bitte gerichtet, es möge ihm gestattet werden, im königlichen Schloß für die zahlreiche Hofdienerschaft u. s. w. eine Kantine zu errichten; der Bittsteller motivirte sein unterthänigstes Gesuch unter dem Hinweis, daß die Hofbediensteten jetzt immer erst weite Wege machen müssen, wenn sie eine Erfrischung einnehmen wollen. Dieses naive Gesuch erregte auch unter der hohen Tafelgesellschaft, welche an der Tafel des Kaisers Platz gefunden, große Heiterkeit. Der Monarch rief einen Beamten des Hofmarschallamts, übergab diesem das Schreiben zur weiteren Veranlassung, jedoch mit der ausdrücklichen Weisung, daß dem L. wegen der „Unterschiebung" seines Gesuchs keine weiteren Unannehmlichkeiten erwachsen sollten. Trotzdem ist nach dem B. Tgbl. dem sonderbaren Bittsteller im Hofmarschallamt ein Verweis erteilt worden.

Karl Stangens Reisebureau, W., Mohrenstraße 10, hat jetzt einige wichtige Nachträge zu seinen Fahrplanverzeichnissen für 1893 herausgegeben. Für Winter und Frühjahr sind noch 7 Reisen nach dem Orient, 5 Reisen nach Italien mit ganz verschiedener Ausdehnung geplant, ebenso eine Reise nach Spanien mit Ausflug nach Tanger und Algier. Am 15. Apr. wird die erste Reise zur Besichtigung der Weltausstellung in Chicago angetreten und am 5. Mai die 5. große Tour um die Erde. Für einzelne Personen liegen in demselben Bureau zusammenstellbare Fahrscheine für Eisenbahnen und Dampfschiffe nach dem Auslande zum Verkauf aus. Zur weiteren Information sind im Verlage des Stangenschen Bureaus kleine Broschüren über Egypten, Palästina, Nordamerika, sowie ein Buch „Eine Reise um die Erde" erschienen.

Standesamt Calw.

Geborene:

14. Jan. Anna Barbara, Tochter des Georg Christian Koch, Maschinenstrickers hier.
15. „ Hermann, Sohn des Jakob Hennefarth, Maschinenstrickers hier.

Gestorbene:

13. Jan. Friedrich Kleinbub, Schmidmeisters Witwe Friedrike geb. Rentschler hier, 75 J. a.
16. „ Jakob Friedrich Schühle, Schneiders Ehefrau Anna Maria geb. Volz hier, 29 J. a.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 22. Januar.

Vom Turm: 357. Predigtlied: 353.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Vortrag im Vereinshaus: Die Bekenntnisse der evangelischen Kirche: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die rückständige

Kapital- und Dienst-Einkommensteuer pr. 1892/93

wolle zuverlässig noch im Laufe dieses Monats hieher bezahlt werden.

Calw, den 20. Januar 1893.

Kgl. Ortssteueramt.

Gefunden

wurden **1 Geldbüchschen, 1 Geldbeutel** und **1 Gürtel.** Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt vorzubringen, widrigenfalls die gefundenen Gegenstände den Findern ausgefolgt werden.

Calw, den 20. Jan. 1893.

Stadtschultheißenamt.
A.-V. Bozenhardt.

Münklingen.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 27. Jan., vormittags 10 Uhr, werden aus dem Gemeindew. Halde 487 Stück Säg- und Baustämme, worunter Rotforchen, auf dem Platz verkauft, mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J.

Zusammenkunft vormittags 9½ Uhr im Ort.

Simmozheim.

Geld auszuleihen.

500 Mark sind gegen Sicherheit zum Ausleihen bei

Schulfondspfleger
Fuchs.

Calw.

Der Bevollmächtigte des **Karl Aichele,** Küfers von hier, bringt dessen Grundstück 14 a 84 qm Acker und Land am Kapellenberg am

Montag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

auf dem hies. Rathaus zur einmaligen Versteigerung.

Stadtschultheiß
A.-V. Bozenhardt.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hingang meiner lieben Frau **Marie Schühle,** insbesondere für die vielen Gaben, welche uns zugeflossen, sowie den Herren Ehrenträgern, spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Schühle, Schneider.

Frische

Schellfische

billigst bei

Carl Sakmann.

Suche auf sofort oder später einen

Jungen,

welcher die Gärtnerei gründlich erlernen will.

C. Helbing, Gärtner,
Pforzheim,
Eutingerstraße 107.

Neue gutkochende

Erbsen, Linsen, Bohnen,

neue türk. Zwetschgen, Apfel- und Birnschnitze,

ferner:

Knorr'sche Suppeneinlagen und Erbswurst,

Grünkern und Grünkerngries,

Juliennekräuter etc.

empfiehlt bestens

Carl Sakmann.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** ꝛc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 ₰, sowie in Schachteln à 1 ℳ in **Calw** bei **J. N. Demmler,** Konditor, **Alb. Haager,** Konditor, in **Hirsau** bei **Ferd. Thumm** erhältlich.

Zimmer.

Ein heizbares, möbliertes Zimmer ist sofort oder pr. 1. Februar zu vermieten bei **Albert Haager.**

Auf Georgii sind zwei freundliche

Zimmer,

einzeln oder zusammen, mit oder ohne Küche, zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine kleine Familie sucht auf Georgii eine kleine

Wohnung

mit 2 Zimmern.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Auf morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr sind

alle Rekruten

zu einer Versammlung bei Kamerad **Hiller** (z. Schiff) freundlichst eingeladen.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim,

am Bahnhof, neben dem „grünen Hof", empfiehlt sich für

schmerzlose Zahnoperationen: Zähne ziehen, Zähne plombieren, Zähne einsetzen,

zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, **Sonntags ausgenommen.**

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten. Heiserkeit Katarrhen ꝛc. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten **Carl Nills Spitzwegerich-Brustbonbons** in Pak. à 20 ₰ und 40 ₰ und **Spitzwegerich-Brustsaft** à Fl. 50 ₰ und 1 ℳ.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei **Heinr. Schnauffer,** Kond. beim Rößle, Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

Calw.

Knecht- u. Magdgesuch.

Einen Knecht, der die Viehfütterung und mit Pferden umzugehen versteht, sowie eine Magd, die neben den Haushaltungsgeschäften auch melken kann, sucht **C. Essig.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Am Dienstag abend, den 24. Januar 1893,
im Saale des „Badischen Hof“

KONZERT
des
Quartett Reichmann.

Programm.

1) Violin-Konzert (E-moll) . . . . . Mendelssohn.
(Allegro, Andante, Allegro molte vivace)
2) Concertino für Clarinette . . . . . Reisiger.
3) Liebestraum nach dem Ball . . . . . Cibulka.
4) Quartett op. 18 (F-dur) . . . . . Beethoven.
(Allegro, Adagio, Scherzo, Allegro)
5) Duo de Concert für Violine und Cello . . . . Leonard u. Servais.
6) 2 Volkslieder, kontrapunktisch und humoristisch bearbeitet Käsmayer.
7) Csardas für Violine . . . . . Kohne.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittsgeld pro Person Mk. 1. —.

Gegen die am **30. ds. Mts.** stattfindende
Verlosung Württemb. Staats-Obligationen
übernimmt die Versicherung

Julius Staelin.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Filialdirektion: Anhaltstrasse No. 14. **Generaldirektion:** Uhlandstrasse No. 5.
Juristische Person. **Staatsoberaufsicht.**

Der Verein empfiehlt
A. Kapitalversicherung
zur Deckung der
Lehr-, Studien-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Kosten,
B. Rentenversicherung
als Versorgung für den Fall
der Invalidität und des Alters
oder auch für den Fall der
Nichtverheiratung der Töchter,
C. Sterbegeldversicherung
und zwar in **Höhe von 100 bis 1000 M.**

Den Mitgliedern der **Sterbekasse** wurden in den letzten Jahren **20 % Dividenden** gutgebracht.

Versicherungsstand:

Am 1. Dezember 1892 bestanden in **sämtlichen** Abteilungen des Vereins **105,894** Versicherungen. Die Gesamtreserven betrugen am 1. Januar 1892 ℳ **3,919,508.** — Die Jahresprämie pro 1891 beträgt ℳ **3,050,011.** — An Entschädigungsgeldern wurden seit der Gründung des Vereins ℳ **5,026,057.** — ausbezahlt.

Subdirektion für Württemberg:
Thomä & Mayer in Stuttgart, Archivstr. 16
und die Vertreter:
Traug. Schweizer in **Calw**, **L. Kärcher** in **Hirsau.**

Ein tüchtiger
Viehfütterer
kann sofort eintreten bei
Hiller z. Schiff.

---

300 Mk.
werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Verloosung Württ. Staatsobligationen.
Die Versicherung gegen die am 30. ds. stattfindende Verlosung übernimmt
Emil Georgii.

Nächsten **Samstag, den 21. ds.,** halte ich
Metzelsuppe
und lade hiezu freundlichst ein.

Louis Rentschler
am Markt.

Kaiser-Oel,
nicht explodierendes Petroleum
aus der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.
Echt nur zu haben in **Calw** bei
Carl Sakmann.

Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte und Freunde von Stadt und Land zu unserer am **Dienstag, den 24. Januar d. J.,** im Gasthaus z. „Lamm“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Kalmbach,
Sohn des Peter Kalmbach, Bauers in Oberkollwangen.
Eva Katharina Kübler,
Tochter des Schultheiß Kübler in Breitenberg.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Auf Georgii
habe mein unteres Logis, bestehend in drei geräumigen Zimmern, Küche, Speiskammer, eigenem guten Keller und sonstigem Zugehör zu vermieten.
Rud. Scheuerle's Wwe.,
Inselgasse.

Man hustet
nicht mehr bei dem Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen.
Sicherster Erfolg bei **Husten, Heiserkeit** u. **Katarrh.** Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pak. à 25 ₰ bei **Wieland & Pfleiderer** (alte Apotheke) in Calw und **Ernst Unger** in Gechingen.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Samstag und Sonntagmorgen
Badgelegenheit.
H. Wochele.

Wohnung.
Eine schöne Wohnung, geräumig, mit 4—5 Zimmern, und allen sonst. Erfordernissen, ist bis Lichtmeß oder später zu vermieten.
Wo? sagt die Redakt. ds. Bl.

Auf Georgii ist ein
Logis
zu vermieten.
Ferd. Engel.

Stammheim.
Einen noch in sehr gutem Zustande befindlichen
Kuhwagen
setzt dem Verkauf aus
Georg Binder.

Visitenkarten
liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Für jeden Tisch!
Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit
MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE
in Flaschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.